

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittleit.

Nr. 1756

Ahrensburg, Dienstag, den 9. September 1890

13. Jahrgang.

Sterzu: Landwirthschaftliches Zentralblatt.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat September werden von den Postanstalten zum Preise von 65 \mathcal{L} mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 50 \mathcal{L} noch fortwährend entgegen genommen.

Des Kaisers Trinkspruch auf Schleswig-Holstein.

Im Schloß Gravenstein fand bei dem Kaiser und der Kaiserin am Freitag Abend eine Galatafel für die Provinz statt, wobei der Kaiser folgenden Toast ausbrachte:

„Meine Herren von der Provinz!
Ich heiße Sie mit herzlichem Glückwunsch willkommen und spreche meine Freude darüber aus, daß wir hier vereinigt sind. Die Provinz Schleswig-Holstein habe ich oft Gelegenheit zu sehen, da in ihr meine Marine sich entwickelt und birgt. Ich möchte Ihnen meinen herzlichsten Dank aussprechen für den freundlichen Empfang, den ich überall gefunden habe, wo ich auch hingekommen bin. Ich erinnere dabei zugleich daran, daß mir diese Provinz besonders deswegen nahe am Herzen steht, da in ihr zwei Dinge sich ereignet haben, die für mein Leben von besonderer Bedeutung sind. Beim letzten Kaisermandat, welches von meinem Herrn Großvater hier abgehalten wurde, im Jahre 1881, wurde ich Major, und zweitens: Die letzte große That, die mein Herr Großvater in seinem öffentlichen Leben vollzog, die Grundsteinlegung zu der Schleuse des Nordostkanals, wurde auch hier in dieser Provinz vollzogen. Mein Herr Großvater hat dann niemals mehr vor größeren Kreisen seines Volkes öffentlich seines Amtes gewaltet; er hat aber gerade mit Beziehung auf diesen Tag mir oft gesagt: „Und wenn ich viele Jahre meines Lebens darangeben sollte, ich werde niemals diesen schönen Tag, den ich damals in Schleswig-Holstein erlebt habe, vergessen.“ Nun, meine Herren, diese Erinnerungen, die uns an die Pro-

vinz fesseln und uns hier zusammenführen, sie erwecken in mir zu gleicher Zeit den Wunsch, daß die Provinz sich weiter entwickeln, daß sie weiter grünen und blühen möge auf der Basis, auf der sie mein Herr Großvater aufgebaut hat. Von diesem Wunsche heisst, erbebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz: Sie lebe hoch! hoch! hoch!“

Der Oberpräsident von Steinmann erbat sich hierauf vom Kaiser das Wort zu folgendem Trinkspruch:

„Eure kaiserliche und königliche Majestät bitte ich in Ehrfurcht, den unterthänigsten Dank der hier versammelten Angehörigen Schleswig-Holsteins, sowie der ganzen Provinz ausdrücken zu dürfen, für die gnädige Gesinnung, die Eure Majestät Worte uns eben beklundet haben. Die Bevölkerung Schleswig-Holsteins ist hochbeglückt, Eure Majestät in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin auf diesen denkwürdigen Stätten unter uns weilen zu sehen. Die von Eure Majestät gemieteten Worte landesväterlicher Huld und Gnade werden aber weit über diesen Kreis hinaus in allen Herzen lauten, begeisterten Wiederhall finden und für jeden Schleswig-Holsteiner ein neuer Antrieb sein, in Treue und Hingebung zu wetteifern mit den Bewohnern der älteren Schwellerprovinzen. Gott segne und schirme Eure Majestät und das Allerhöchste Königshaus! Wir vereinigen uns zu dem Ruf alter Treue: Se. Majestät der Kaiser, unser Allergnädigster König und Herr, Ihre Majestät die Kaiserin, unsere Allergnädigste, Guldreichste Königin und Herrin: hoch! hoch! hoch!“

Alsdann erhob sich der Kaiser nochmals:

„Meine Herren! Ich möchte Sie bitten, noch einmal mit mir Ihre Gläser zu füllen. Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph hat die Gnade gehabt, ein Geschwader in die hiesigen Gewässer zu schicken und mit ihm ein Mitglied seines Hauses. Die engen Beziehungen innigster Freundschaft und festerster Waffenbrüderschaft, die Se. Majestät mit mir verbinden und in dem Besuche seiner Marine und in dem Verhältniß seiner Marine zu meinen Schiffen sich beklundet haben, haben sich auch darin gezeigt, daß er den Erzherzog Karl Stephan hierher geschickt hat. Der Erzherzog feiert heute seinen Geburtstag, und ich denke in aller Ihrer Herzen und Gesinnung zu sprechen, wenn ich Sie bitte, daß wir

uns vereinigen in dem Rufe: Der Erzherzog Karl Stephan lebe hoch! hoch! hoch!“

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 6. September. An den Schafen des Hofbesizers Bank zu Steinfelder-Pedkathen, Gemeinde Steinhof, ist die Räube amtlich festgestellt worden.

Für den Amtsbezirk Tangstedt ist die Polizeistunde für den Sommer, vom 1. April bis 30. September, auf 11 Uhr Abends, für den Winter, vom 1. Oktober bis 31. März, auf 10 Uhr Abends festgesetzt worden. Gast- und Schankwirthe dürfen das Verweilen der Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus nicht dulden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 9 \mathcal{M} , event. 3 Tagen Haft bestraft. Die Polizeiverordnung tritt mit dem 15. Sept. d. J. in Kraft, die früheren bezüglich der Polizeiverordnungen kommen mit diesem Tage außer Geltung.

Ueber die Heranziehung der Kreisverbände zu den Schulbaukosten spricht sich Kultusminister v. Goshler in einer kürzlich ergangenen Verfügung aus. Der Minister ist der Ansicht, daß sich durch die Beträge, welche aus den landwirthschaftlichen Zöllen eingehen, eine Entlastung der Kommunalverbände hinsichtlich der Schullasten vielfach ermöglichen lasse. Die Schulgemeinden in den leistungsfähigeren Kreisverbänden werden deswegen angewiesen, sich mit ihren Anträgen auf Unterstützung bei Schulbauten in erster Linie an die Kreisverbände zu wenden, da der Fonds zur Gnadenbenützigungen für Schulbauten ohnehin nicht ausreichend sei, um allen Anträgen Folge zu geben, und es billig erscheine, in erster Linie die Anträge aus den ärmeren Kreisen zu berücksichtigen, in welchen die Beträge aus den landwirthschaftlichen Zöllen zur Zeit zur Erleichterung der Schullasten noch nicht zur Verfügung stehen.

*** Ahrensburg, 8. September.** Das finanzielle Resultat der Schaufeier ist ein günstiges gewesen, indem sich eine Einnahme von 302 \mathcal{M} 80 \mathcal{S} und eine Ausgabe von 253 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} , mithin ein Ueberschuß von 49 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} ergab. Hier- von sind jedem der garantierenden Vereine 5 \mathcal{M} und dem Kampfgenossenverein von 1870/71 der Rest von 14 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} zugeslossen.

Es dürfte von allgemeinerem Interesse sein, zu erfahren, daß bezüglich der Alarmirungen bei Feuersgefahr für den Bezirk Gemeinde Ahrensburg folgende Bestimmungen getroffen sind: Bei auswärtigen Bränden wird nur das bisherige Hornsignal der freiwilligen Feuerwehr, zweimal nacheinander und dann noch einmal in kurzer Pause folgend, gegeben; alle andern Alarmmittel sind verboten. Bei Feuersgefahr im Gemeindebezirk Ahrensburg wird das Hornsignal wie bisher zweimal nacheinander gegeben und mit Nebelhörnern, event. auch durch die Sturmglocke alarmirt.

-z. Holsbüttel, 8. September. Gestern fand hier selbst im Lokale des Herrn Abbe ein Schauturnen, verbunden mit volkstümlichem Wettturnen statt. Es theilnahmen hieran der „Wandsbeker Turnerbund von 1861“, der „Ahrensburger Turnerbund“ und der hiesige Turnerbund mit insgesamt 60 Turnern. Nachdem das Ringturnen beendet, begann das interessante volkstümliche Wettturnen. Es errangen Preise im Ringen: Minnemann, Holsbüttel, den 1., Godecke, Wandsbek, den 2.; im Gewichtheben: Willhöft, Ahrensburg, den 1., 18 Hebungen der 75 Pfund schweren Hantel, Haeds, Ahrensburg, den 2., 14 Hebungen; im Weitsprung: Jeltito, Wandsbek, den 1., 4,55 Meter, Duellmalz II., Ahrensburg, den 2., 4,52 Meter; im Hochsprung: Fuß, Wandsbek, den 1., 1,60 Meter, Gehler, Wandsbek, den 2., 1,55; im Steinstoßen erhielt Witt, Wandsbek, welcher den 33 1/3 Pfund schweren Stein 5,85 Meter weit stieß, den 1., Gehler, Ahrensburg, 5,28 Meter, den 2. Beim Schnelllaufen erhielt Gede, Ahrensburg, den 1., Rüter, Wandsbek, den 2. Preis. Nach dem darauf stattgefundenen Rüttturnen und der Vertheilung der Preise fand ein kleiner Anzug durch den Ort statt und ein sich hieran anschließender Ball hielt die Teilnehmer noch recht lange in frohlichster Stimmung beisammen.

Altona, 6. September. Der Montfre-Prozess gegen die 75, der Verbreitung von Flugblättern sozialistischen Inhalts angeklagten Personen ist jetzt auf den 9. d. M. vor der Strafkammer I des hiesigen Landgerichts angesetzt. Es ist noch sehr fraglich, ob dieser Prozess am 9. d. M. endlich zum Abschluß gelangen kann, da einige der Angeklagten erkrankt, andere verreist sind. Die Angeklagten werden bekanntlich bei

Wahrheit und Dichtung.

Original-Erzählung von **Mary Dobson.**
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Frau Erdmann —“ begann er mit stocender Stimme, und sah sie zugleich voll Theilnahme an.

„Herr Hogwardt,“ entgegnete sie schneller, doch noch immer ahnungslos, „lassen Sie mich wissen, was geschehen ist. Kann ich in Abwesenheit meines Mannes irgendwie helfen —“

„Sie können nicht helfen, Frau Erdmann,“ antwortete er mit zunehmender Bewegung, und was, dem Himmel sei es geklagt, geschehen ist, betrifft ihren Mann —“

„Es hat sich doch kein Unglück zugetragen?“ rief sie von psychischer Aufregung erfaßt.

„Sprechen Sie, Herr Hogwardt, lassen Sie mich Alles wissen —“

„Leider hat sich ein Unglück ereignet,“ entgegnete dieser noch immer zögernd. „Herr Erdmann ist vom Pferde gestürzt —“

„Wo ist er? — Führen Sie mich zu ihm, damit ich sehe, was sich für ihn thun läßt!“ sprach an allen Gliedern zitternd, die junge Frau.

„Ich habe bereits zum Arzt geschickt,“ erwiderte der Verwalter. „Ein anderer Bote fährt sogleich zum Pshyflus, und ein dritter reitet nach Buchensfelde —“

„Am Gottes Willen, Herr Hogwardt,

diese Vorkehrungen — mein Mann ist doch nicht schwer oder gefährlich verletzt?“ rief erbleichend die Gutsherrin.

„Er ist leider sehr schwer verletzt, Frau Erdmann, und wird sogleich hierher gebracht werden,“ erwiderte noch immer mit der Wahrheit zurückhaltend, der tiefbekümmerte Mann.

In diesem Augenblicke bog langsam der Trauerzug in den Vorgarten, und ihn sehend, sagte wandend Friede Erdmann:

„Ich weiß Alles, Herr Hogwardt, — mein Mann ist bereits todt!“ Und mit einem lauten Aufschrei sank sie auf einen Stuhl. Zugleich aber ward leise die Thür des Zimmers geöffnet, und Frau Hogwardt trat ein, um sich der beklagenswerthen jungen Wittve mit mütterlicher Sorge anzunehmen.

XIII.

Am vierten Tage nach seinem so plötzlichen, allgemein beklagten Tode war Friede Erdmanns Bestattung von seiner Wittve angeordnet worden. Sie trug mit nur schwerererrungener Fassung ihren und ihrer Kinder so großen Verlust, den auch diese erfahren, und über welchen die kleine Agnes in kindlicher Weise plauderte, während der ältere Otto ihn schmerzlich beweinte. Gleich nach Ankunft der Unglücksnachricht hatten Herr und Frau Waldhaus sich nach Grönwohld begeben, wo Beide seitdem geblieben, und Ersterer seiner Nichte in der Ausübung ihrer

traurigen Pflichten stützend zur Seite gestanden.

So war denn der letzte Morgen herangekommen, und auch die Stunde, in welcher Friedrich Erdmann zur ewigen Ruhe gebettet werden sollte. Unter heißen Thränen nahm seine Gattin fürs Leben von ihm Abschied, ihr kleiner Sohn mußte noch einmal an den offenen Sarg Dessen treten, der ihm der zärtlichste Vater gewesen, dann zog sie sich mit Frau Hogwardt und einigen verwandten Frauen in ihr Zimmer zurück und überließ es Waldhaus, das Trauergefolge zu empfangen.

Eine Stunde später setzte sich der Leichenzug in Bewegung, dem sich viele Männer, Frauen und Kinder, die zu Fuß gingen, anschlossen, und zog langsam die Chaussee entlang, bis er den Kirchhof erreichte, auf welchem sich das Erdmannsche Familiengrab befand. Vor Ankunft des Zuges schon hatten sich der Prediger und andere Dorfbewohner eingefunden, um der Bestattung des ihnen wohlbekanntesten Besitzers von Haus Grönwohld beizuwohnen.

Unter ihnen befand sich auch ein ihnen unbekannter älterer Mann, der, wie aber der Wirth der großen Dorfschenke wußte, und auch erzählte, vor einer halben Stunde auf einem einfachen Landwagen bei ihm angekommen war, über Grönwohld nach der Eisenbahnstation fahren wollte, und der großen Beeridigung wegen seine Weiterfahrt verzögert hatte. Offenbar nicht zur

Unterhaltung aufgelegt, antwortete er nur einsilbig auf die lebhaften Mittheilungen der Dorfleute von den vielen Verdiensten des Verstorbenen um die Gegend, ging, nachdem er sich die Begräbnisstätte angesehen, auf die Landstraße zurück und blickte dem um eine Biegung des Weges sichtbar werdenden Zuge entgegen.

Die längere Leichenseier war vorüber; Verwandte, Freunde und Bekannte traten nochmals an das offene Grabgewölbe und blickten auf die prächtigen Metallfärge der verstorbenen Besitzer von Haus Grönwohld, und mit besonderer Theilnahme auf den reichgeschmückten Sarg des Besten, der in hoher Achtung unter ihnen gestanden. Dann verließen sie wie auch die Fußgänger den Kirchhof, bestiegen ihre Wagen, um nach dem Trauerhause zurückzukehren, und der Wittve, welche die Meisten von ihnen noch nicht gesehen, ihre Theilnahme auszusprechen.

Als fast alle Theilnehmenden und Neugierigen den Friedhof verlassen, trat der Fremde — Claus Schmidt — an die offene Gruft und blickte ebenfalls auf die in derselben stehenden Särge. Seine Züge hatten einen tiefen, traurigen Ausdruck, und mit einem schweren Seufzer dachte er:

„So lange schon mütterlos, haben die Kinder nun auch den Vater verloren, der ihrer doch vielleicht zuweilen gedacht, was indeß Niemand zu sagen vermag! — Was aber werden sie zu Hause sagen, wenn ich

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

schuldig, gelegentlich der letzten Reichstagswahl Flugblätter aufreizenden Inhalts auf dem Landgebiete des 8. schleswig-holsteinischen Wahlkreises verbreitet zu haben. Seit ca. sechs Monaten beschäftigt dieser Prozeß nun schon die Gerichte, ohne zum Abschluß kommen zu können, da bei der großen Zahl der Angeklagten sich in jeder Hauptverhandlung die Nothwendigkeit ergibt, die Sache anzusehen.

Wandsbek, 6. September. Die Herren Amtsgerichtsrath Selig, Postdirektor Ohnesorge und Proviantmeister Hahnel haben den Nothen Adlerorden 4. Klasse, Magazinaufseher Vogler das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

Itzehoe. Am Montag Nachmittag fand man in den nach Borsflether-Wisch führenden Wäldern die Leiche eines 18jährigen, bei einem Hofbesitzer in Eielburg dienenden Mädchens. Dasselbe war zu ihren auf der Uhrendorfer Fähre wohnenden Eltern gewesen, um deren Einwilligung zu ihrer Verlobung mit ihrem Bräutigam einzuholen, welche ihr indeß von denselben verweigert wurde. Auf dem Rückwege hat das Mädchen alsdann ihrem Leben durch Ertränken ein Ende gemacht.

Flensburg, 5. September. Bei der Kritik, welche der Kaiser nach der vorgestrigen Parade abhielt, winkte derselbe zunächst den Kommandirenden des 31. Infanterieregiments, Oberst von Puelstein, heran und sprach demselben seine höchste Anerkennung über die vorzügliche Haltung des Regiments aus und erklärte dessen Leistungen als die vorzüglichsten des Armeekorps. Eine Folge dieser Auszeichnung war auch, daß das Musikkorps der 3ler hinter dem Kaiser mit der Fahnenkompagnie zur Stadt marschirte. Beim Theaterplatz reichte der Kaiser dem Musikdirigenten Mohrbutter die Hand und sprach ihm seine Anerkennung aus. Die Kaiserin, auf welche die Schleswig-Holsteiner so schon stolz sind, hat sich durch ihr leutseliges Wesen die Herzen der Flensburger im Sturme erobert. Geradezu enthusiastisch sind die Landleute, deutsche wie dänische dadurch, daß sie mit gleichem Geschick plattdeutsch wie dänisch sprachen. Der Kaiser winkte aus den Kampfszenen einen Mann heraus, den er als einen früheren Soldaten seiner Schwadron erkannte, und stellte denselben der Kaiserin vor, die sich mit ihm längere Zeit plattdeutsch unterhielt. Bei der Ankunft in Gravenstein befand sich auf dem Schloß auch eine ältere Frau, die als Beschließerin fungirt. Diese wurde von der Kaiserin dänisch angeredet und nicht etwa im Jargon der Franzosen des Nordens, der Kopenhagener, sondern im reinen Kartoffeldänisch, wie man den dänischen Dialekt in Nordschleswig nennt. Das Diner in Gravenstein am Donnerstag Abend dauerte nur zwei Stunden, von 6 bis 8 Uhr. Sofort nachdem die Tafel aufgehoben war, bestieg der Kaiser seine Dampfnasse, die ihn nach der „Hohenzollern“ brachte. Diese Nacht ging noch in der Föhre aufwärts und ankerte in der Bucht von Wasserleben. Der Kaiser stieg schon 7 Uhr gestern Morgen zu Pferde, um sich in das Mandovterrain bei Bau zu begeben. Ein interessantes Schauspiel ist es, die überaus zahlreichen Seesoldaten zu Pferde zu sehen. Man sieht den Herren, die vielleicht in Sturm und der höchsten Seenoth dem Tod hundert Mal ins Auge geschaut haben, an, daß sie mit Unbehagen auf den vierbeinigen Besädeln hängen. Eine edle Lord Beestrafrole spielte namentlich der englische Flottenadmiral Sir Hornby, der die Knie so hoch heraufzog, daß sie fast die Nase berührten. Auch der türkische und der italienische Flottenoffizier waren ziemlich steuerlos dem guten Willen ihrer Pferde anheimgelassen. Während in Flensburg die Fremden in Bezug auf Bezahlung überaus gentil behandelt wurden, herrscht in

Gravenstein eine Geldschneiderei, die ihres Gleichen sucht. Es werden dort für Logis und Getränke Preise gefordert, die etwa an Hotels am Rhein oder den Genfer See erinnern. Wir erwähnen beispielsweise, daß einem Monteur für ein Dekorationsgeschäft, der am Orte zu thun hatte, für Nachtlogis 12.50 per Nacht abgenommen wurden. (S. N.)

7. September. Gestern Abend fand im Schloß Gravenstein eine Parade für die Marine statt, wobei der Kaiser einen Trinkspruch auf die Marine ausbrachte und den Offizieren und Mannschaften seine völlige Zufriedenheit mit ihren Leistungen ansprach; er sei der Ueberzeugung, daß die Marine jede, auch noch so ernste Aufgabe, zu seiner Zufriedenheit und zum Heile des Vaterlands lösen werde. Am Sonntag Vormittag fand auf dem Herzogshügel ein Feldgottesdienst statt, dem das 76. Inf.-Reg., Theile des 89. Gren.-Reg., des Drag.-Reg. No. 17 und 18, des Inf.-Reg. No. 15, des Art.-Reg. No. 24 und Pioniere theilnahmen. Die Musik stellte das Inf.-Reg. No. 76. Morgen beginnen die Land- und Seemannöver des 9. Armeekorps und der Marine.

Nielum. In gefährlicher Lage befanden sich vor einigen Tagen mehrere Bewohner von hier. Dieselben hatten eine Wagentour nach Amrum unternommen. Auf der Rückfahrt nach hier, Abends gegen 8 Uhr, geriethen dieselben beim Passiren durch die Watten in Folge heftiger Regenschauer und durch plötzlich eintretende Dunkelheit vom Wege ab und saßen alsbald mit ihrem Gespann im tiefsten Schlamm fest. Eine Weiterfahrt mußte aufgegeben werden, da die Pferde nicht mehr weiter zu gehen vermochten. Inzwischen war die Fluth hereingebrochen und waren sie alsbald rings von Wasser umgeben. Es wurden nun zunächst die Pferde abgesehen und die beiden Damen auf dieselben gesetzt, um jetzt deren Rettung zu bewerkstelligen. Nach vielen, äußerst mühsamen Anstrengungen gelang es zunächst den beiden Männern Arfften und Meyer, aus Land zu kommen, um die nöthigen Rettungsmannschaften herbeizuholen. Es wurden nun die beiden Damen auf dieselben gebracht; doch wären sie noch im letzten Augenblicke der Gefahr ertrunken, wenn nicht Lehrer Banner und Kapitän H. Duedens unter Nichtachtung eigener Lebensgefahr zur schnellen Hülfe herbeigeeilt wären. Frau Arfften wurde vorläufig in Uetersum untergebracht, während die übrigen vier Personen, mit trockenen Kleidern versehen, gegen halb ein Uhr Nachts hier ankamen, alle in dem Bewußtsein, durch hilfreiche Hand nur eben das Leben gerettet zu haben.

Helgoland. Eine eigenartige Frage wird innerhalb der deutschen Verwaltung die Einführung oder Nichtführung der Civilstandsregister bilden. Ein besonderes „Recht“ der Helgoländer bilden bekanntlich die sogenannten Helgoländer Ehen. Bisher konnte jedes Paar sich auf Helgoland ohne Weiteres und ohne jedes Aufgebot sofort durch den dortigen Geistlichen trauen lassen, wenn es die dafür beanspruchten Gebühren in Höhe von etwa 200 M. erlegte. Man löste einfach einen Schein, in welchem stand, daß Ihre Majestät die Königin von England ihrem geliebten Soundso und seiner Braut die Erlaubniß zur sofortigen Trauung ohne weitere Aufgebotschwierigkeiten ertheile. Aus diesen sogenannten Helgoländer Ehen erwächst der dortigen Kirche ihr Haupt, ja fast einziges Einkommen. Da immerhin die Zahl der derartig geschlossenen Ehen auf Helgoland jährlich zwischen 70 und 80 betrug, so war die Stellung des Pfarrers und der Kirche gerade keine ungünstige. Es wird sich aber doch wohl fragen, ob man den Helgoländern auch dieses „Recht“ delassen soll.

Kleine Mittheilungen.

Der Landmann Hay in Dagenorf verkaufte eine alterthümliche reich mit Schmuckwerk versehene Riste für 700 M. an Saueremann in Flensburg.

In Eutin soll die Influenza wieder stark auftreten, wobei einige Fälle sehr bedenklicher Natur vorliegen sollen. Die Wiederkehr dieser Krankheit wird auf die abnorme Witterung dieses Sommers zurückgeführt.

Die letzte Berichtwoche stellt den Gesundheitszustand in Kiel wieder etwas günstiger dar. Die Gesamtzahl der Krankheitsfälle belief sich auf 56, gegen 100 in der Vorwoche, darunter Diphtherie in 31 Fällen.

Bei einem Krämer in der Großen Bergstraße in Altona erbrach ein Dieb Ladentür und Kasse, fand in letzterer aber nur 25 S. Aergersch über die geringe Beute, schrieb er auf einen Zettel, daß er zwei Stunden an Thür und Kasse gearbeitet habe und drohte — freitren zu wollen, wenn er bei seinem nächsten Besuch nicht mindestens 1 M. pr. Stunde verdiene.

Der von einem Hamburger Unternehmer in Bellerberg bei Tondern geplante Seidenbau ist für dieses Jahr aufgegeben. Die ausgefärbten 20 000 Raupen und 60 000 Eier sind sämtlich vernichtet. Im nächsten Jahre soll der Versuch in kleinerem Maßstabe wieder aufgenommen werden.

Steppenhühner sind in der letzten Zeit wieder in verschiedenen Gegenden der Provinz gesehen worden, auch auf der Dittensener Feldmark wurden größere Schaaren bemerkt.

Der Kaufbursche eines Krämers in Altona fiel beim Herabsteigen auf dem Treppengeländer aus der dritten Etage ins Paterre und erlitt einen doppelten Schädelbruch. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Hamburg.

Ein gefahrdrohendes Feuer kam am Freitag Abend am Schanzweg auf Steinwärdern zum Ausbruch. In dem von 6 Arbeiterfamilien bewohnten Hause befand sich ein Keller, in welchem Wein und Spirituosen lagerten; als der Arbeiter Hansen beschäftigt war, aus einem Faße Spirit abzugeben, ist wohl etwas in das von ihm benutzte offene Licht gespritzt, wodurch das Gefäß alsbald in Brand gerieth. Hansen verbrannte sich Gesicht und Arme arg, ein in der Nähe befindlicher Maurer schlug alsbald Lärm, worauf alsbald Leute zur Hülfe herbeieilten. Angefesselte und Arbeiter einer Badeanstalt und des Staatszimmerplatzes erschienen mit Schläuchen, die auf die Wasserleitungen geschoben wurden und bald ergossen sich die Wassermassen in den Keller, auch die beiden Spritzen der Steinwärdener Feuerwehr erschienen alsbald und griffen mit ein, so daß, als die Züge 2 und 3 der Feuerwehr mit Fährdampfern unter Leitung des Branddirektors Kipping auf der Brandstätte erschienen, das Feuer bereits soweit gedämpft war, daß sie nicht mehr eingzugreifen brauchten. Unter den Bewohnern des Hauses herrschte selbstverständlich eine große Panik. Der Arbeiter Hansen wurde, nachdem er verbunden, wegen fahrlässiger Brandstiftung vorläufig in Haft genommen.

In der Nacht zum vor. Sonntag hat sich hier ein Liebesdrama ereignet. Der 25-jährige Photograph Heß war mit der 22-jährigen Schneiderin Beck, auf dem Kraientamp wohnhaft, verlobt. Am Sonnabend Abend brachte der Verlobte seine Braut aus einem Vergnügungsortal zu Hause und als die Wirthin des Mädchens am Sonntag Vormittag die Thür ihrer Stube noch verschlossen fand, ließ sie diese gewaltsam öffnen. Den Eintretenden

bot sich ein schrecklicher Anblick, denn beide Liebend lagen tot in ihrem Blute am Boden. Heß hatte sich in den Kopf geschossen und hielt noch den Revolver in der erkalteten Hand, die Beck war durch einen Schuß in die Schläfe getödtet. Als Ursache der That wird Eifersucht des Bräutigams angegeben.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat am Montag nicht nur eine kurze Ansprache an die 10. Infanterie-Brigade bei Gelegenheit der Befichtigung auf dem Tempelhofer Felde gerichtet, sondern auch nach seiner Kritik zu den Offizieren sich über die Gründe der Zusammenziehung der Regimenter in der Reichshauptstadt geäußert. Dem Sinne nach soll der Kaiser nach einer Lokalcorrespondenz gesagt haben: „Sie sind von mir hierher berufen zum Schutze der Bewohner und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Ich glaube zwar nicht, daß Sie irgendwie in Thätigkeit treten werden, aber ich hielt die Vorfrist für geboten.“

Kaiser Wilhelm hat beim Paradediner in Flensburg einen Toast ausgebracht, in welchem er etwa Folgendes sagte: „Er freue sich, auf dem Boden von Schleswig-Holstein zu weilen und das IX. Armeekorps zu begrüßen. Er wisse sehr wohl, daß eine Zeit wie die jetzige viel Arbeit, Mühe und Vorbereitung erfordere, ebenso aber auch, daß dem Soldaten das Lob seiner Vorgesetzten zur höchsten Genugthuung gereiche. Er werde nie die hohe Freude vergessen, die er empfinde, als er als junger Soldat zum ersten Male von seinem Hauptmann belobt worden sei. Er trinke auf das Wohl des IX. Armeekorps.“

Dem ersten deutschen Reichspostdampfer der ostafrikanischen Linie ist ein schwerer Unfall begegnet. Den „Times“ wird aus Zanzibar vom 3. d. M. gemeldet: Der neue deutsche Postdampfer „Reichstag“ stieß heute beim Verlassen des Hafens mit einem dort verankerten Dampfer des Sultans zusammen und soll im inneren Hafen Dar es Salaam gefährlich aufgefahren sein. Ein deutsches Kreuzerschiff ging zur Hilfeleistung ab.

Nach einer Kabinettsordre vom 19. Juni 1877 soll solchen Künstlern und Handwerkern, welche einen Kaufmann als Handwerker annehmen und ausbilden, eine Prämie von 150 M. gezahlt werden. Diese Prämie soll nun dem Unternehmen auch bedeutend erhöht werden, da es unter den jetzigen Verhältnissen besonders mit Rücksicht auf die Verminderung des Geldwertes und die Vertheuerung der Wohnungen und Lebensbedürfnisse schwierig ist, für die bisher gewährte Prämie gute und tüchtige Meister zur Ausbildung von Tausendern zu gewinnen.

Nach Ablauf des Sozialistengesetzes ist man, wie der „Magd. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, seitens der Regierung entschlossen, vorläufig eine rein zuwartende Stellung zu bewahren, um alles Weitere von dem Umfange des Bedürfnisses abhängig zu machen. Einstweilen sind indeß an die Aufsichtsbehörden besondere Weisungen dahin ergangen, die vorhandenen Bestimmungen mit aller Strenge in Anwendung zu bringen und in gegebener Frist an die Zentralstellen über die gemachten Wahrnehmungen zu berichten.

Die Einladungen zur Beteiligung an dem engeren Wettbewerb für das Kaiser Wilhelm-National-Denmal in Berlin (Schloßfreiheit) sind nunmehr ergangen. Die Verfasser der beim ersten Wettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichneten zwei Projekte, die Architekten Bruno Schmitz, Nettich und Pann zählen, wie von vornherein anzunehmen war, zu den Eingeladenen; auch die Künstler, welche bei der ersten Konkurrenz den zweiten Preis erhielten, sollen, wie die „N. A. Z.“

ihnen Alles erzähle, und was wird und muß Magdalena thun?“

Einige Augenblicke noch verweilte er an dem prächtigen Sandsteingewölbe, dann sah er die Todtengräber kommen, welche es durch die schwere Steinplatte wieder schließen wollten, und langsam verließ auch er den Kirchhof und schritt dem Gasthause zu, wo er einstweilen auf seinen Kutscher warten mußte, der sich Bekannten im Dorfe zugestellt hatte.

Sämtliche Wagen und auch die Fußgänger waren längst in Haus Grönwohld angelangt, als Claus Schmidt es in seinem bescheidenen Fuhrwerk erreichte. An dem Gasthause anhaltend, ward er von dem Wirth empfangen, vor dessen Hause einige der Letzteren sich niedergelassen, und ihn erkennend, sagte er lebhaft:

„Da sind Sie schon heute, Herr Schnell, und Martin, den ich, als er von . . . zurückkam, gesprochen, meinte, daß Sie erst übermorgen hier sein würden, da Sie noch weiter ins Land fahren würden.“

„Das war auch anfänglich meine Absicht,“ erwiderte ruhig und ernst Claus Schmidt, „doch schließlich war es nicht erforderlich, da ich meinen Bedarf auf der gräflichen Besizung bekommen konnte!“

„Sie sind wohl auch rechtzeitig im Dorfe gewesen, um Herrn Erdmanns Beeridigung zu sehen?“ fuhr Ersterer fort, und schritt mit seinem Gaste dem Hause zu.

Claus Schmidt antwortete bejahend, und

fügte, als er bemerkte, daß er der Gegenstand der Aufmerksamkeit der übrigen Gäste ward, hinzu:

„Wenn noch Mittagbrot vorhanden ist, so geben Sie dem Kutscher, der mich nach . . . bringen muß, was er verlangt, und auch ich möchte essen, ehe ich weiter fahre!“

Der Wirth ging, das Gewünschte zu besorgen, und Claus Schmidt saß bald bei einem vortrefflichen Mahl, denn der vielen Beeridigungsgäste wegen hatte die Wirthin es reichlicher denn sonst zubereitet. Der ihn bedienende Wirth erzählte ihm dabei von dem Verstorbenen, und eine augenblickliche Pause benutzend, sagte er:

„Wie geht es der Wittwe? — Die arme Frau ist wohl durch den plötzlichen Tod ihres Mannes schwer getroffen?“

„Das soll sie allerdings sein,“ erwiderte der Wirth, „allein aber auch ruhig und gesaßt. Es geht ihr schließlich auch nicht anders, wie so mancher anderen Frau mit kleinen Kindern —“

„Es ist wohl viel Vermögen vorhanden?“ fuhr Claus Schmidt beim Weiteressen fort.

„Ja, bedeutend,“ berichtete auf einem Stuhl Platz nehmend, der Wirth. „Auch bringt das Gut viel ein —“

„Vielleicht verkauft Frau Erdmann es einmal,“ meinte Claus Schmidt, der sich über die Verhältnisse zu orientiren gedachte.

„Das kann sie nicht,“ versetzte Jener und erzählte eingehend, welche Bestimmungen

der erste Besizer von Haus Grönwohld des Namens Erdmann über dasselbe getroffen.

„Das ist allerdings eine sehr weise Verfügung,“ antwortete Claus Schmidt, „und kann auf diese Weise die Familie nie verarmen!“

„Nein, lieber Herr, auch wäre das wohl außerdem kaum zu befürchten,“ entgegnete der Wirth, denn Frau Erdmann ist eine sehr verständige Dame, die selbst ein hübsches Vermögen hat, das für die Kinder verwaltet werden soll.“

„Ist das Ehepaar sehr glücklich gewesen?“ unterbrach Claus Schmidt den zu Gunsten seiner Gutsheerrschaft so beredeten Wirth.

„Ja, so wie man allgemein sagt, und es auch den Anschein hatte,“ erwiderte dieser. „Herr Erdmann war wohl ein ernster Mann, den ich nur selten habe lachen sehen, und der stets so sehr beschäftigt gewesen, daß er nur selten und immer nur auf kurze Zeit mit seiner Familie das Gut verlassen, während ihnen doch die ganze Welt für ihr Vergnügen offen gestanden!“

„Herr Erdmann hat doch gewiß Verwandte gehabt?“ fuhr nach kurzer Pause Claus Schmidt fort.

„Es sind heute allerdings einige des Namens Erdmann hier, die weit von hier entfernt wohnen und sich bei dieser Gelegenheit wohl einmal das große schöne Gut ansehen wollen, das nach den zwei kleinen Kindern ihnen zufallen würde,“ erzählte der Wirth.

„Das ist allerdings wahr,“ erwiderte Claus Schmidt mit einigem Nachdruck. „Wir wollen aber hoffen, daß das nicht geschieht, und die direkten Erben noch recht lange in dessen Besitz bleiben!“

Der Wirth ward abgerufen, und als er wieder erschien, fand er seinen Gast mit nachdenklichem Gesicht ins Weite blickend. Die auf ihn einströmenden Gedanken abweisend, fragte dieser dann nach seiner und des Kutschers Beche, die er bezahlte. Dann kam auch sein Wagen, und als Beide sich zum Abschied die Hände reichten, sagte Ersterer:

„Eine gute Reise, Herr Schnell, die allerdings so weit nicht ist.“

„Das denke ich,“ antwortete Claus Schmidt.

„Und wenn Sie diese Gegend einmal wieder besuchen, so sprechen Sie doch auch bei mir ein,“ fuhr der Wirth fort. „Ich kann Ihnen dann von Frau Erdmann und den Kindern erzählen, deren Namen Sie auf so traurige Weise kennen gelernt!“

„Da haben Sie Recht,“ entgegnete Claus Schmidt mit einem Ausdruck. „Und was mein Wiederkommen betrifft, so ist das für einen Geschäftsmann, wie ich einer bin, so unmöglich nicht!“

Nach diesen Worten seinen Wagen bestieg, fuhr er grüßend davon, während der Wirth ihm nochmals einen guten Weg wünschte und sich dann zu seinen übrigen Gästen begab, denen er erzählte, auf welche

„Das ist allerdings wahr,“ erwiderte Claus Schmidt mit einigem Nachdruck. „Wir wollen aber hoffen, daß das nicht geschieht, und die direkten Erben noch recht lange in dessen Besitz bleiben!“

Der Wirth ward abgerufen, und als er wieder erschien, fand er seinen Gast mit nachdenklichem Gesicht ins Weite blickend. Die auf ihn einströmenden Gedanken abweisend, fragte dieser dann nach seiner und des Kutschers Beche, die er bezahlte. Dann kam auch sein Wagen, und als Beide sich zum Abschied die Hände reichten, sagte Ersterer:

„Eine gute Reise, Herr Schnell, die allerdings so weit nicht ist.“

„Das denke ich,“ antwortete Claus Schmidt.

„Und wenn Sie diese Gegend einmal wieder besuchen, so sprechen Sie doch auch bei mir ein,“ fuhr der Wirth fort. „Ich kann Ihnen dann von Frau Erdmann und den Kindern erzählen, deren Namen Sie auf so traurige Weise kennen gelernt!“

„Da haben Sie Recht,“ entgegnete Claus Schmidt mit einem Ausdruck. „Und was mein Wiederkommen betrifft, so ist das für einen Geschäftsmann, wie ich einer bin, so unmöglich nicht!“

Nach diesen Worten seinen Wagen bestieg, fuhr er grüßend davon, während der Wirth ihm nochmals einen guten Weg wünschte und sich dann zu seinen übrigen Gästen begab, denen er erzählte, auf welche

„Das ist allerdings wahr,“ erwiderte Claus Schmidt mit einigem Nachdruck. „Wir wollen aber hoffen, daß das nicht geschieht, und die direkten Erben noch recht lange in dessen Besitz bleiben!“

Der Wirth ward abgerufen, und als er wieder erschien, fand er seinen Gast mit nachdenklichem Gesicht ins Weite blickend. Die auf ihn einströmenden Gedanken abweisend, fragte dieser dann nach seiner und des Kutschers Beche, die er bezahlte. Dann kam auch sein Wagen, und als Beide sich zum Abschied die Hände reichten, sagte Ersterer:

„Eine gute Reise, Herr Schnell, die allerdings so weit nicht ist.“

„Das denke ich,“ antwortete Claus Schmidt.

„Und wenn Sie diese Gegend einmal wieder besuchen, so sprechen Sie doch auch bei mir ein,“ fuhr der Wirth fort. „Ich kann Ihnen dann von Frau Erdmann und den Kindern erzählen, deren Namen Sie auf so traurige Weise kennen gelernt!“

„Da haben Sie Recht,“ entgegnete Claus Schmidt mit einem Ausdruck. „Und was mein Wiederkommen betrifft, so ist das für einen Geschäftsmann, wie ich einer bin, so unmöglich nicht!“

Nach diesen Worten seinen Wagen bestieg, fuhr er grüßend davon, während der Wirth ihm nochmals einen guten Weg wünschte und sich dann zu seinen übrigen Gästen begab, denen er erzählte, auf welche

wissen wi halten h ausgesch jedem Sch Preistrich Dem Jordenbe die Genel lautet, d Smblick d 1821 geb gesproch Staatsmi Kaiser di

Bei o Meer ruffisch aufgedeck darüber d vor, in w Jahr ni ausgegab hielten s dort eine Mannsch General; nur mit Witten il gerechten Regiment nicht an deso mel ein Offizj bekleidet.

Ueber russisch-de von eine fürlich gemacht von dem glaubten Auffallen Rüstungen wenigsten Man sie keine Tr Eitliche h ment, d Rowno, ist es mi erheblich höchstens können n nicht bis offen laf bekanntli Galizien kommen Zeichen i schreies deutsch

Sochn Die noch im die die die gerichtet folgebde Cob seinen d massen d derselbe no wa

Weise e aus Ha wegen i Ma überfuh Gebäud hielten, Seite b blieb, dabei e

„Z hier ei — W denn A treten, verlang

Ge lanfte nachden Hambu daselbst Er wa von de genomm mit ein verriet seinen länst schäfts gebrte die glei Ausdr

„I zu erz

so zu Herzen nahm, daß sie sich durch einen Schuß in den Kopf entlebte. — Auf der Bahnstrecke Czempin-Schrimm, Provinz Posen, wurde ein Fuhrwerk von einem Zuge erfasst; zwei Personen wurden getödtet, der Kutscher verletzt und die Maschine beschädigt. — Auf dem Heimwege nach Inowrazlaw wurde der 15jährige Sohn eines Bäckermeisters von zwei Lehrburschen überfallen und derart mißhandelt, daß er besinnungslos liegen blieb. Die jugendlichen Raubgesellen nahmen ihrem Opfer 60 Mk. ab, warfen den vermeintlich Todten erst ins Wasser und hingen ihn dann mit einem Peitschenriemen an einen Baum. Der Umstand, daß der Akt brach, rettete dem Mißhandelten das Leben. Einer der jugendlichen Verbrecher soll bereits ergriffen sein. — In Frankfurt a. M. ist die große Bauersche Brauerei abgebrannt. Die Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken. — In Dresden wurde der Doppelmörder Beger am Freitag Morgen um 5 1/2 Uhr im Hofe des Justizgebäudes hingerichtet. — Wie aus New-York gemeldet wird, sind in einer Stadt in Kansas drei Häuerviertel abgebrannt, darunter eine Bank, in deren Keller 50,000 Dollars in baarem Gelde und viele Wertpapiere von den Flammen verzehrt wurden.

Feierabend! Ein amüsantes Krahwinkel Stückchen wird von der jüngsten großen Feuerwehrprobe in einem babilönschen Orte erzählt. Nachdem die große Probe vorüber, war es nur natürlich, daß der dadurch verursachte große Durst auch gelöscht wurde, und zwar geschah dies in einer so gründlichen Weise, daß die Löscharbeiten viel länger als die Exerzitionen dauerten. In diesen Löschversuchen nahm auch der Disziplinobdiener theil. Die Zeit vergeht, und plötzlich entfinnt sich der biedere Mann des Gesehes, daß er — altem Brauche zufolge — noch nicht Feierabend geboten hat. Eiligst wird aufgesprungen, die große Gemeindefelle in Bewegung gesetzt und die Pflicht des Feierabendbletens ausgeführt! Darauf in der Stadt allgemeines Entsetzen, an den Fenstern erscheinen schlaftrunkene, erschreckte Gesichter, man will zum Rathhaus stürmen, um sich zu erkundigen, ob Feuer ausgebrochen — nichts davon, nur Feierabend wird geboten, aber die Uhr ist Nachts 3/4 3!

Südholsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

Ahrensbürg. Die freiwillige Feuerwehr in Bünningstedt hat dieser Tage ihre neue Spritze erhalten. Dieselbe stammt aus der Fabrik von Knappe in Merane und macht den Eindruck sauberer und solider Arbeit. Es ist eine vierräderige Fahrspitze von 115 mm Cylinderdurchmesser und kostet mit Zubehör 1325 Mk. Die Abnahme durch Herrn Böhmsinspektor Bernich dürfte demnächst erfolgen.

Schiffbet. Der auf der Fahrt nach dem Feuerwehreffest in Alt-Rahstedt durch einen Sturz vom Wagen verunglückte Kamerad August Westphal von der freiwilligen Feuerwehr der Nordb. Jutespinnerei und Weberei liegt bis jetzt noch immer ohne Bewußtsein im Marien-Krankenhaus in Hamburg. Erst nachdem die Bewußtlosigkeit gewichen, wird man sich nach ärztlicher Ausgnose bestimmen über den Zustand des Verunglückten äußern können.

Die Berliner Feuerwehr im Jahre 1889. Nach dem Bericht des Branddirektors Stude bestand das Personal am Ende des Jahres aus 5 Kompanien mit 14 Offizieren, 7 Feldwebeln, 63 Oberfeuerwehrmännern, 8 Obermaschinisten, 249 Feuerwehrmännern und 432 Sprinkelmännern, mit 118 Pferden. Es sind 74 öffentliche Feuermeldestellen vorhanden, zur Bekämpfung des Feuers dienen als Wasserstellen 4449 Hydranten (Vorrichtungen an den Wasserwerken, worauf die Schläuche geschoben werden, um durch direkten Druck aus dem Wasserwerk Wasserstrahlen ins Feuer zu werfen) und 387 Nothbrunnen. Die Gesamtzahl der Brände betrug 3780, darunter 42 Groß-, 127 Mittel- und 3601 Kleinfeuer. Alarmirt wurde 1056 mal, blinder Lärm fand 118 mal statt. Die Gesamtkosten des Vöhschweisens beliefen sich im Etatsjahre auf 1.391.405 Mk., wovon auf das Telegraphenwesen 72.131 Mk. entfallen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

Zusgänger in den Wellen umgekommen sind. Eine direkte Bestätigung hat diese Nachricht nicht gefunden. Leute, welche am andern Ufer den Einsturz sahen, bezeugen, daß Zusgänger sich auf der Brücke befanden. Wie im Wolke verlaundet, soll im Momente des Einsturzes des mittleren Brückenbogens der steinernen Brücke ein Milchwagen mit den darauf befindlichen Personen mit ins Wasser gestürzt sein, doch wird dies bestritten. Von der Schützen-Insel aus hörte man Vormittags lange Zeit um Hilfe rufen. Es wollte sich Niemand hinunterwagen, um die dort noch befindlichen Leute zu retten. Endlich fand sich ein Bachmann, der mit zwei Schiffen hinausfuhr und die Bewohner der dortigen Häuser rettete.

Am 9 Uhr Vormittags stürzte auch der siebente Brückenbogen ein; mit den drei Bogen sind alle darauf befindlichen Heiligenbilder und Statuen weggerissen. Der Pfeiler, auf welchem sich die Nepomuk-Statue befindet, steht noch, ist aber auch schon bedroht. Auch die große Statuengruppe des heiligen Ignatius von Loyola mit ihren Türken- und Indianerfiguren ist in den Fluß gestürzt.

Bei den Rettungsarbeiten in Prag sind 20 Pioniere ertrunken.

Aus Dresden wird unterm 6. gemeldet, daß die Elbe noch im Steigen und die Jahrhunderte alte Augustusbrücke gefährdet ist. In Schandau ist die Eisenbahnbrücke eingestürzt, die Pirnauer Brücke ist gesperrt. — Aus Wien wird berichtet, daß die Donau noch immer langsam steigt, bei Prag ist das Wasser um 2,50 Meter gesunken. In Prag sind durch die Ueberschwemmung gegen 45 000 Menschen in Mitleidenschaft gezogen, das Militär badt täglich 6000 Brode für die Nothleidenden.

Die letzten Nachrichten vom 7. lauten dahin, daß in Dresden ein Fallen des Wassers eingetreten ist. Zwischen Graditz und Werbaun erfolgte am Sonntag früh 5 Uhr ein Bruch des Elbdeiches, das rechte Elbufer ist stundenweit unter Wasser, das Hauptgetüß Graditz vollständig überschwemmt. In Prag ist die Gefahr beseitigt.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Abhanden gekommen ist aus dem Zuge nach Friedrichshagen eine Postladung, welche die Geldpost, Werth- und Einschreibebriefe enthielt. Es soll sich um große Summen handeln. — In Notbesütte am Garz hat sich ein 12jähriges Mädchen vom Zuge überfahren lassen, so daß der Tod sofort eintrat. Das Kind hatte bei einem Ausfluge der Schule Geld entwendet, war darüber vom Lehrer zur Rede gestellt und zur Reue der Klasse gemacht worden. — Wegen Sittensverbrechens wurde der frühere Rechtsanwält Westhoff aus Kahl vom Landgericht Altenburg zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt. — In Oberfeld erhob sich der Generaldirektor einer auswärtigen Firma im Dienstlokal der Polizeibehörde, wohin er zur Vernehmung und Verhaftung wegen Sittensverbrechens geführt worden war. — Unweit Amiens entgleiste Nachts der von Calais kommende Expresszug. Ein Bahnbeamter wurde getödtet, ein schwer und einer leicht verwundet. — Auf dem Berliner Stadtbahnhof Jannowitzbrücke wollte der Kandidat Hst. Leo Hoppenheit den bereits in Bewegung befindlichen Zug trotz des Zurufes der Bahnbeamten besteigen. Beim Bemühen, sich auf das Trittbrett zu schwingen, glitt er aus und fiel zwischen zwei Wagen aufs Geleise, wo er überfahren und sofort getödtet wurde. — In Berlin hat sich eine junge Dame aus Breslau durch einen Revolver-schuß getödtet. Sie war auf Wunsch ihres Bräutigams vor einigen Tagen nach Berlin gekommen, hatte aber einen Zwist mit ihrem Verlobten, den sie sich

„Ja, gestern Morgen hat seine Beerbigung stattgefunden und ich, der ich meine Gefährtin längst befohrt, habe mich nur so lange in der Gegend aufgehalten, um dabei zu sein, und Dir darüber berichten zu können!“ antwortete mit trübem Ernst Claus Schmidt.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Eine gekörte Hochzeitsreise erregt seit einigen Tagen großes Aufsehen in Petersburg. Der bereits zweimal verwitwete Theehändler Stephan Karpitsch, ein Mann in gesetzten Jahren und guter Vermögenslage, hat sich eben mit einem jugendlichen, schönen Mädchen, eines armen Kollegienraths schwarzaugigem Töchterlein, verheiratet. Das Mädchen weinte zwar, als es zum Traualtar gehen sollte, und wollte von dem alten, piden Theehändler um so weniger etwas wissen, als es in einem jungen Arzt mit schmaler Praxi schon längst das erträumte Ideal verkörpert fand; ihr Protest führte jedoch zu nichts, die Trauung fand zur festgesetzten Zeit statt, und sollte eine weite Hochzeitsreise angetreten werden. Der Weg sollte von Petersburg über Sewastopol quer durch die Krim nach dem schönen Jjatigorsk am Kaukasus gehen. Das Paar fuhr zum Bahnhof, und leuchtend stieg das ungleiche Paar, eine Annemenge von Koffern und Schachteln schleppend, in den Eisenbahnwagen. Während der Zug sich in Bewegung setzte, begann der junge Ehemann eifrig, sich für die lange Fahrt zu rüsten. Er stellte gemächlich Alles auf seinen richtigen Platz, machte zwei behagliche Sitze zurecht und sah sich dann nach seinem während der eifrigen Arbeit gänzlich außer Acht gelassenen jungen Weibchen um, die er eben auffordern wollte, sich auf das für sie eingerichtete weiche Plätzchen an

einem Zentimeter. Auch in St. Goarshausen steigt der Rhein sehr schnell und steht bereits am Uferand.

Dresden, 4. September. In Folge des Steigens der Elbe ist das Ufer an der Terrasse und der Ausladeplatz am Gondelhafen überschwemmt; ebenso sind Helbig's Etablissement und sämtliche Gärten an der Neustädter Seite übersflutet. Der Regen hält an.

Dresden, 5. September. Hierher gelangten Nachrichten zufolge sind bei Bodenbach sechs durch das Hochwasser fortgetriebene Zillen zerschellt. Von der Besatzung sind 12 Mann ertrunken.

Prag, 5. Sept. Die Lage in Prag ist furchtbar. In der Stadt herrscht die größte Panik, unbeschreibliches Elend waltet in der Judenstadt. Am Franzensquai beipült die Fluth die höchsten Stockwerke. Der Transport von Lebensmitteln ist sehr schwer, die Brotpreise schlagen auf. Kanonendonner verkündet ein neues Wachsen der Gefahr. Es verlaudet, der Kaiser Franz Josef werde demnächst in Prag eintreffen. Aus Budweis wird gemeldet, daß die Rosenberger Deiche zerrissen sind. Der größte Theil Südböhmens ist gefährdet.

In Folge ungenügender Rettungsmittel herrscht eine bedeutende Nothlage. Vielfach kann die Zufuhr von Lebensmitteln nach den überschwemmten Stadttheilen nur in Rähnen bewerkstelligt werden. Sammtliche Brücken mußten gesperrt werden. Um der Nothlage zu begegnen, hat sich ein Hilfs-Komitee gebildet, durch welches Unterstützungen vertheilt werden sollen. Beim Einsturz der Karlsbrücke sind 2 Knaben ertrunken. Die Franz-Josefsbahn und die böhmische Westbahn haben auf einem Theil ihrer Strecken den Betrieb eingestellt. Bei Wittingen erfolgte ein Dammbrech, durch welchen die dortige Gegend sehr gefährdet erscheint.

Wien, 5. September. Das Wasser der Donau ist noch im Steigen begriffen. Die Passagiere des Egerer Kurierzuges von Dienstag früh langten erst heute Morgen in Wien an, von Dienstag Nachmittag bis Mittwoch Nachmittag war der Kurierzug vom Hochwasser in der Nähe von Strakonitz cernirt; erst Abends gelang es, die Passagiere in die Stadt zu bringen und weiterzubefördern. Die Fahrt war schrecklich. Bei Protivín reichte das Wasser bis zur halben Waggonhöhe. Mit Mühe gelang es, ganz langsam vorwärtszukommen. Die Reisenden wurden sodann von Labor über Jglau auf der Nordwestbahn nach Wien gebracht. In ganz Südböhmen sind furchtbare Ueberschwemmungen.

Ueber den Einsturz der Karls- oder Nepomukbrücke in Prag melden Wiener Blätter: Tausende von Balken, Bäumen und zerrißenen Floßen hatten sich während der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag vor der Karlsbrücke aufgehäuft; dadurch wurden die Pfeiler der Brücke unterwachsen, und gestern früh gegen 1/26 Uhr wurde die in der Nähe der Moldau wohnende Bevölkerung durch ein furchtbares Krachen aufgeschreckt. Die alte von Kaiser Karl IV. erbaute Brücke, die Jahrhunderten getrotzt, war endlich dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. Ein Sicherheitswachmann, der am Franzensquai stand und auf die Karlsbrücke blickte, hörte plötzlich ein krachendes Tosen, eine dicke Staubwolke erhob sich gegen den Himmel, und er sah, wie sich die Brückenbogen senkten und langsam ins Wasser stürzten; der fünfte und sechste Brückenbogen von der Altstadt Seite waren verschwunden. Der Wachmann bemerkte, daß eine Droßche, welche zur kritischen Zeit die Brücke passirte, unversehrt ans Ufer gelangte, will jedoch gesehen haben, daß mehrere

fast glauben sollte, Dir sei auf Deiner Reise etwas Schlimmes zugestoßen, oder Du hättest keine gute Nachricht für uns!“

„Ich habe allerdings manches Unerwartete erlebt,“ entgegnete er ausweichend, „und was die Nachrichten anbetrifft, die ich Euch mitbringe —“

„Willst Du nicht erst Dein Abendbrot essen, ehe Du sie uns erzählst?“ fragte seine Frau.

„Nein, Christine, mich hungert nicht. Gib mir einen frischen Trunk, und dann höre, was ich Euch zu berichten habe!“ antwortete er mit unverändertem Ernst.

Bald saßen sie in Frau Bornhorsts Wohnzimmer, und Claus Schmidt begann von den Erlebnissen und dem Ergebnis seiner Reise zu erzählen. Als er seine Fahrt auf der Chaussee nach Haus Grünwohld und den Sturz des schönen Pferdes beschrieb, rief, seinen Arm ergreifend, seine Schwester:

„Claus! Claus! es war doch nicht Friedrichs Pferd und er —“

„Ja, Magdalena, es war sein Pferd,“ erwiderte er traurig, „und er selbst —“

„War doch nicht herabgestürzt, und ist vielleicht schon gar todt?“ fuhr sie mit steigender Erregung fort.

„Leider vermuthest Du nur zur richtig, Magdalena,“ versetzte er mit dumpfer Stimme. „Friedrich Erdmann ist vom Pferde gestürzt und bald darauf gestorben!“

„Allmächtiger Himmel, er ist todt?“ riefen beide Frauen zugleich.

wissen will, Aufforderungen zur Betheiligung erhalten haben. Die für die engere Konkurrenz ausgeschriebenen Preise steigen bis zu 12 000 Mk.; jedem Theilnehmer werden 4000 Mk. zugesichert. Preisrichter sind nicht bekannt gegeben worden.

Dem Vernehmen nach hat die Wiederwahl Jordanbeds zum Oberbürgermeister von Berlin die Genehmigung des Kaisers erhalten. Es verlaudet, daß der Oberpräsident v. Achenbach im Hinblick auf das Alter Jordanbeds, der im Jahre 1821 geboren ist, sich gegen die Bestätigung ausgesprochen habe, daß jedoch dieser Umstand das Staatsministerium nicht abgehalten habe, dem Kaiser die Bestätigung zu empfehlen.

Ausland.

Rußland.

Bei dem in Temir-Chan-Schura am Kaspiischen Meer stehenden daghestanischen irregulären russischen Reiterregiment sind riesige Unterschleife aufgedeckt worden. Der „Köln. Ztg.“ wird darüber aus Tiflis geschrieben: Es liegen Fälle vor, in welchen die Mannschaften über ein halbes Jahr nicht die volle oder gar keine Löhnung ausgezahlt erhielten; die Soldatenkommandeure hielten sie zurück. Vor etlichen Monaten fand dort eine Besichtigung statt. Bei solchen sind die Mannschaften verpflichtet, dem besichtigenden General zu melden, ob sie Forderungen haben; nur mit Mühe waren sie dazu zu bringen, den Bitten ihrer Vorgesetzten nachzugeben und ihre gerechten Forderungen zu verheimlichen. Der Regimentskommandeur Fürst L. soll persönlich nicht an diesen Unterschleifen theilgenommen sein, desto mehr der frühere Kassenschef des Regiments, ein Offizier, der jetzt in Tiflis eine gute Stellung bekleidet.

Ueber die militärischen Verhältnisse an der russisch-deutschen Grenze erhält die „Köln. Ztg.“ von einem Korrespondenten in Memel, welcher kürzlich einen Ausflug über die russische Grenze gemacht hat, Mittheilungen, die sehr wesentlich von dem bisher darüber Bekannten oder Gewohnten abweichen. Der Korrespondent schreibt: Auffallend war mir, wie schwach die kriegerischen Kräfte Russlands in diesen Gegenden sind, wenigstens im Verhältnis zu den deutschen. Man sieht drüben bis Rowno hinaus fast gar keine Truppen, mit Ausnahme der Zollwache. Etliche hundert Kosaken und ein Kavallerie-Regiment, das ist alles, was zwischen hier und Rowno, Dünaburg, Riga liegt. Ebenso dürftig ist es mit den Grenzposten bestellt, die, in einer erheblichen Entfernung von der Grenze laufend, ebensolchen für die Defensiv- von Werth sein können und im Kriegsfall dem Feinde, da sie nicht bis an die Grenze reichen, den Einmarsch offen lassen. Die gesammte Streitmacht liegt demnach im Südwesten, in Polen und gegen Galizien hin; dennoch ist es auffallend, wie vollkommen schlußlos der Nordwesten gelassen ist, ein Zeichen dafür, daß man drüben trotz allen Geheißes gegen Deutschland sich keiner Gefahr von deutscher Seite her versieht.“

Hochwasser u. Ueberschwemmungen.

Die Nachrichten über das Hochwasser lauten noch immer recht besorgniserregend, der Schaden, den die entseffelten Fluthen stellenweise schon angerichtet haben, ist ein ganz enormer. Es liegen folgende Einzelberichte vor:

Coblenz, 5. September. Der Rhein mit seinen gewaltigen trüb-gelb gefärbten Wassermassen droht die Ufer zu übersfluten. Hier hat derselbe bereits einen sehr hohen Stand erlangt und wächst von Stunde zu Stunde um etwa

Weise er die Bekannthschaft des Holzhändlers aus Hamburg gemacht, der großer Einkäufe wegen in ihre Gegend gekommen.

Als dieser an dem Herrenhause vorbeiführ, sah er sich nochmals das prächtige Gebäude an, vor dem verschiedene Wagen hielten, während andere vorfuhren. Als zur Seite biegend, sein Kutscher beschreiben zurückblieb, dachte er, und seine Blicke nahmen dabei einen bitteren Ausdruck an:

„Ich — ich muß zurückstehen und sollte hier einer der ersten Leidtragenden sein! — Wer weiß aber, wie nun Alles wird, denn Magdalena darf freier als sonst auftreten, da jetzt Niemand die Kinder von ihr verlangen kann!“

Gegen neun Uhr des folgenden Abends langte Claus Schmidt bei den Seinigen an, nachdem er des gekauften Holzes wegen in Hamburg alles Geschäftliche geordnet und daselbst auch noch einige Einkäufe gemacht. Er ward von seiner Frau und Schwester, von denen er auf unbestimmte Zeit Abschied genommen, mit lebhafter Freude, aber auch mit einiger Spannung, die ihm ihre Blicke verrathen, empfangen und begrüßt. Als er seinen Reiseanzug abgelegt und sich nach den längst schlafenden Kindern und den Geschäftsangelegenheiten erkundigt und alle begährte Auskunft erhalten, sagte seine Schwester, die gleich seiner Frau den unverändert ernsten Ausdruck seines Gesichtes bemerkte:

„Nun, Claus, was hast Du uns denn zu erzählen? — Du siehst ja aus, daß man

seiner Seite niederzulassen. Zu seinem Erstaunen war diese nirgends im Wagen zu sehen. Von den Mitreisenden erfuhr der Gatte, daß eine Dame, auf welche die gegebene Beschreibung genau paßte, gleich nach dem dritten Glockenzeichen aus dem Wagen gerade in die Arme eines hochgewachsenen, blonden Herrn gesprungen und sofort mit diesem um die nächste Ecke verschwunden sei. Der arme Theehändler mußte die „Hochzeitsreise“ unterbrechen. Er stieg auf der ersten Station aus und sandte von da eine Anzahl Depeschen ab, um seiner „gestohlenen“ Frau wieder habhaft zu werden.

Skavenhandel in Afrika. Wie schwungvoll der Skavenhandel in Afrika noch betrieben wird, ergibt sich aus einer jüngst aus Anlaß der Brüsseler Antislaverei-Konferenz gemachten Zusammenstellung der wichtigsten und zuverlässigsten auf den Skavenhandel bezüglichen Mittheilungen, über welche das „Deutsche Kolonialblatt“ ausführlicher berichtet. Danach giebt es in Afrika drei Hauptgebiete des Skavenhandels: der östliche Suban, der westliche Suban und Zentalafrika nebst den Bassins der großen Seen. Wir ersehen daraus, daß Afrika jährlich etwa 80,000 Skaven liefert, daß aber durch den Fang und Transport mindestens 400,000 Menschen zu Grunde gehen. Die Skavenjagden werden im Westen ausschließlich durch eingeborene Häuptlinge betrieben und die Skaven theils zum Ackerbau, theils zu Schlachttopfen bei religiösen Feiern verwendet. Im Osten dagegen, wo die Araber Skavenjäger sind, werden die Gefangenen nach denjenigen Ländern des Orients ausgeführt, in welchen die Sklaverei noch gesetzlich besteht, also nach Marokko, Tunis, Tripolis, Arabien, der Türkei und Persien. Seitdem Deutschland, England, Frankreich und Portugal englische Maßregeln zur Bekämpfung des Skavenhandels zu Lande und zur See getroffen haben, darf man hoffen, daß dieser Handel im Laufe der Zeit unterdrückt werden wird.

lebiend
Hef hatte
noch den
Beck war
stet. Als
antigam

nur eine
Brigade
Tempel
seiner
ünde der
Meichs
soll der
at haben:
in Schu
ung der
ar nicht
werden,

diner in
welchem
auf dem
und das
ehr wohl,
Mühe
er auch
erregten
erde nie
spunden,
Male von
Er trinte

pfer der
nfall be
bar vom
e Post
assen des
pfer des
en Galen
ein. Ein
lung ab.
ni 1817
welche
nnehmen
gehabt
ernehmen
unter den
sicht auf
die Ber
bürnisse
Prämie
ung von

ist man,
Schreiben
vorläufig
ren, um
dürftiges
essen an
en darin
gen mit
u und in
über die

an dem
Wilhelm
heit) sind
er beim
eis aus
Bruno
von vorn
eladene;
nkurrenz
A. B.“

erwiderte
e. „Wie
schleicht,
ange in

als er
aft mit
blickend,
len ab
er und
Dann
eide sich
sagte

ell, die
Claus

einmal
ch auch
„Ich
nn und
Sie auf

e Claus
id was
das für
bin, so

gen be
während
en Weg
übrigen
welche

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Monat August.
Geboren.
Am 9. Sohn dem Gärtnermeister Ernst Rimann zu Ahrensburg. 11. Tochter dem Arbeiter Hans Jochim Hinrich Schwenn zu Ahrensburg. 30. Uneheliches Kind männlichen Geschlechts zu Ahrensburg.
Aufgehoben.
Am 15. Schuhmacher Fritz Johann Christian Reinholdt zu Hamburg mit Ida Dorothea Caroline Fries daselbst. 27. Schriftfeger Andreas August Wipfolt zu Ahrensburg mit der Dienstmagd Maria Magdalena Woinke Wobbe daselbst.
Gestorben.
Am 3. Carl Friedrich Ferdinand Schroeder zu Ahrensburg, 9 Jahr 101 Tage. 3. Friedrich Wilhelm Klünder zu Weildorf, 5 Jahr 177 Tage. 3. Wittve Minna Elisabeth Oldenburg, geb. Hemme, zu Ahrensburg, 62 Jahr 157 Tage. 30. Ehefrau Margaretha Elisabeth Feddern, geb. Sachau (Saggau), 44 Jahr 358 Tage.

Anzeigen.

Dankjagung.

Dem „Wandsbeker Turnerbund von 1861“, sowie dem „Ahrensburger Turnerbund“ für ihre freundliche Unterstützung bei unserem gestrigen Schauturnen sagen wir im Namen unseres Vereins den herzlichsten Dank.
Hoisbüttel, d. 8. September 1890.
Bremer, Minnemann, Vorsitzender Turnwart des Hoisbütteler Turnerbundes.

Homöop. Arzt Dr. med. Hesse, Bergr. 8^I Hamburg, von der Reise zurück.

Den Herren Landwirthen empfehle ich meine beiden **Dampfdreismaschinen** ersten Ranges, vom Bergedorfer Eisenwerk, davon eine mit 10 bis 12 Pferdekraft Lokomobile und Selbstbinder. Achtungsvoll
J. H. Willhöft.
Lobendorf.

! Rohen Schinken!
im Ausschnitt, gekochte Mettwurst, geräucherter Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitfisch, Heringe, geräucherter, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Qual., Harzer Käse, ächte, Bayer. Bierkäse, Deutsch. Kräuterkäse, Kummel-Handkäse, Limburger Käse, ächten, Limburger, imitirten, Franz. Kräuterkäse, Sardellen zc. zc.
empfehlen
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Bettfedern u. Daunen sowie fertige Betten liefert zu billigen Preisen Ahrensburg **H. Peemöller.**

Die **Apothek** in Ahrensburg empfiehlt: Sämtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als: Bruchbänder, Irrigatorien, Douchen, Milchpumpen, Nabelbinden, Gummi, Gyps, Leinen-, Flanell- zc. zc. Binden, Glas- u. Gummi-Spritzen, Inhalations-Apparate, Eisbeutel, Verbandstoffe, Pinsel, Beifringe zc. zc.

Marienburg Lotterien.

12. Pferde-Lotterie.

Ziehung am 17. September 1890.
2400 Gewinne, W. 85875 Mark.

Hauptgewinne:
5 bespannte Equipagen, darunter 2 vierspännige,
72 Reit- u. Wagenpferde, dabei 5 gefattete Reitpferde zc.
Zooje a 1 Mark, 11 Zooje 10 Mark, für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

Carl Heintze,
Reichsbank Giro-Conto. Adresse für telegraphische Einzahlungen „Heintze Berlin, Linden“.

5. Geld-Lotterie.

Ziehung am 8., 9. und 10. Oktober 1890.
3372 Geldgewinne = 375000 M., zahlbar in Danzig, Breslau, Hamburg und Berlin.

Gewinne baar
1 a 90 000 = 90 000 50 a 600 = 30 000
1 a 30 000 = 30 000 100 a 300 = 30 000
1 a 15 000 = 15 000 200 a 150 = 30 000
2 a 6 000 = 12 000 1000 a 60 = 60 000
5 a 3 000 = 15 000 1000 a 30 = 30 000
12 a 1 500 = 18 000 1000 a 15 = 15 000

Zooje a 3 Mark, halbe Anthelle a 1,50 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

Loose - General - Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Carl Heintze,
Reichsbank Giro-Conto. Adresse für telegraphische Einzahlungen „Heintze Berlin, Linden“.

Unentbehrlich für alle Geschäftstreibende ist das im Verlage von **H. Vieban** in Berlin erschienene Werk:
Der Rechtsanwalt im Hause.
Ein Hand- und Hilfsbuch für Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Landwirthe, Haus- und Grundbesitzer zc.
Mit zahlreichen Formularen zur selbständigen Anfertigung aller möglichen Eingaben, Klagen, Gesuche, Verträge, sowie mit Anleitungen zur selbständigen Führung von Klagen jeder Art nach der Reichs-Civil-Prozess-Ordnung.
Herausgegeben von **W. Kaiser**, kgl. Preuss. Gerichts-Assessor.
Vierte auf's Neue vermehrte u. verbesserte Auflage.
Inhalts-Übersicht im Auszuge.
Einleitung: Allgem. üb. d. Verhalten i. Rechts- u. Gerichtsverkehr.
Erste Abtheilung. Das Reichs-Civil-Prozess-Recht. Gerichtsverfassung, Verfahren nach der Reichs-Civil-Prozess-Ordnung; Mahnverfahren; Zwangsvollstreckung; Kostentabellen u. s. w. mit zahlreichen Formularen zu Anträgen.
Zweite Abtheilung. Von den Verträgen. Vertragsfähigkeit; Form der Verträge; Mieths- und Pachtvertrag; Kaufvertrag; Darlehensverträge — Cession; Verträge über Handlungen; Bürgschaft; Pfand; Stempel-pflichtigkeit der Verträge — mit zahlreichen Formularen zu Klagen.
Dritte Abtheilung. Von dem Recht des weiteren Verkehrs. Wechselrecht; Handelsrecht mit Klageformularen; Genossenschaftsgesetz; Konkursordnung; Grundbuchordnung mit Formularen; Gewerbeordnung; Patentgesetz; Marken- und Musterchutzgesetz; Die sozial-politischen Gesetze; Krankenversicherungsgesetz.
Vierte Abtheilung. Das Familien- und Erbrecht und damit verwandte Rechtsgebiete. Von der Ehe; Reichs-Civilehe-Gesetz — Ehescheidung; Schwängerungs- und Alimentenklagen; Erbrecht; Testamente und deren Form; Vormundschaftsordnung; Gefindeförderung u. s. w.
Fünfte Abtheilung. Einiges über das Strafrecht und das Verfahren in Injurienprozessen. Strafgesetzbuch; Strafbestimmungen aus Reichs-gesetzen; Strafprozessverfahren; Privatklagen vor dem Schöffengericht u. s. w.
Preis eleg. und dauerhaft gebunden Mk. 12.
In Ahrensburg zu beziehen durch: **E. Ziese's Buchhandlung.**

Beste Gelegenheit zum Eintritt ins Abonnement. Wer sich und seiner Familie eine unverzichtbare Quelle der Unterhaltung beschaffen oder es einmal mit einer andern Zeitschrift versuchen will, abonniere auf
Das deutsche Familienbuch
Prächtige Bilder und Kunstbeleg.
Praktisches für Haus.
Schlagender Humor.
Seltene Anekdoten und Spiele.
Rein Milder sondern dauernde Gebrauchsgegenstände.
Ein Gedichtesblatt des deutschen Jahres.
Gerecht allen Verordnungen der Familie.
Wirkt für Gerechtigkeit und Versöhnung.
Ebenfalls Romane und Erzählungen.
Artikel aus allen Gebieten.
Bestellungen bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditoren und der Post.
Man verlange Probeheft.
Alle 14 Tage ein Heft. Jedes Heft von mindestens 24 Seiten größtenteils nur 30 Pfg.

Zimmer-Oefen, Relief und Majolika, in verschiedenen Farben, den neuesten und bewährtesten Constructionen,
eiserne Oefen aller Art sowie sämtliche **gusseiserne Waaren** als: Fenster, Grapen, Töpfe u. dergl.
empfehlen
Ahrensburg. J. Fr. Wolf, Töpfermeister.

„Wie läßt sich das Wetter voraus bestimmen?“
Einzig nur durch den „Hygrometer“, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Vereins-Centrale in Frauendorf, Post Wilsbosen** in Bayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 Mark. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasbedel 4 Mark.

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse,** sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich **jeden Mittwoch** von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann **Spiering** in Ahrensburg zu sprechen.
F. Schacht, Zahntechniker, Reinfeld.

Giftfreie Farbenpäckchen zum Auffärben jeder Art Stoffe, sowie flüssige Farben zum Aufbürsten empfiehlt
Aug. Prahl, Ahrensburger Drogenhandlung.

Technicum Mittweida — Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —
Reine Ungarweine.
4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) **Mk. 3.40,** franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Thor, Weinbergbesitzer, Werschetz, (Ungarn.)
4 Liter prima Tokayer Ausbruch **Mk. 8.—, Menecher Tokayer Ausbruch Mk. 6.—, Rißter Mustatansbruch Mk. 6.—,** franco sammt Fäßchen gegen Nachnahme.
Anton Thor, Werschetz, Ungarn.

Anlage 552,000; das verbreitetste aller deutschen Litteraturwerke; außerdem erscheinen in Leipzig in zwölf fremden Sprachen.
Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich **M. 1.50 — 1.75.** Jahrl. er-scheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthalten die neuesten Moden, enthalten 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Toilette für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ländliche Leben umfassen, ebenso die Toilette für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Bänden mit etwa 200 Schnittmüssen für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Tisch- und Handarbeiten, Namens-Listen zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 88; Wien 1, Dperngasse 3.

Die Hofmusikalienhandlung von **P. J. Zonger** in Köln a. Rh. versendet franco gegen Einzahlung von 1 Mk.:
22 der schönsten und beliebtesten Melodien für Pianoforte (leicht) von Jakob Blied. (Band 11 der Musikalischen 50 Pfennig-Bibliothek).
Ein Album von 8 wunderhübschen Polonaisen, leicht und angenehm gefügt von Kirchner. (Band 39 der Musikalischen 50 Pfennig-Bibliothek).
Also 30 wunderhübsche Klavierstücke für 1 Mark.

Volksdorfer Schützen-Fest.
Zum **Abschiessen** und **BALL** am Sonntag, 14. September ladet freundlich ein
C. Ferck.

Zugelauften
eine große graue **Sündin** mit Hals-band mit Namen **G. Hoffmann.** Ab-zugelauften gegen Erstattung der Infortions- und Futterkosten bei Gastwirth **Meins, Wulfsdorf.**

Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn, vom 1. Juni 1890 an.

Von Lübeck nach Hamburg.		Von Hamburg nach Lübeck.	
Abf.	Ant.	Abf.	Ant.
6:40	8:07	10:30	12:55
6:52	8:19	10:42	13:07
7:05	8:32	10:55	13:20
7:17	8:44	11:07	13:32
7:29	8:56	11:19	13:44
7:41	9:08	11:31	13:56
7:53	9:20	11:43	14:08
8:05	9:32	11:55	14:20
8:17	9:44	12:07	14:32
8:29	9:56	12:19	14:44
8:41	10:08	12:31	14:56
8:53	10:20	12:43	15:08
9:05	10:32	12:55	15:20
9:17	10:44	13:07	15:32
9:29	10:56	13:19	15:44
9:41	11:08	13:31	15:56
9:53	11:20	13:43	16:08
10:05	11:32	13:55	16:20
10:17	11:44	14:07	16:32
10:29	11:56	14:19	16:44
10:41	12:08	14:31	16:56
10:53	12:20	14:43	17:08
11:05	12:32	14:55	17:20
11:17	12:44	15:07	17:32
11:29	12:56	15:19	17:44
11:41	13:08	15:31	17:56
11:53	13:20	15:43	18:08
12:05	13:32	15:55	18:20
12:17	13:44	16:07	18:32
12:29	13:56	16:19	18:44
12:41	14:08	16:31	18:56
12:53	14:20	16:43	19:08
13:05	14:32	16:55	19:20
13:17	14:44	17:07	19:32
13:29	14:56	17:19	19:44
13:41	15:08	17:31	19:56
13:53	15:20	17:43	20:08
14:05	15:32	17:55	20:20
14:17	15:44	18:07	20:32
14:29	15:56	18:19	20:44
14:41	16:08	18:31	20:56
14:53	16:20	18:43	21:08
15:05	16:32	18:55	21:20
15:17	16:44	19:07	21:32
15:29	16:56	19:19	21:44
15:41	17:08	19:31	21:56
15:53	17:20	19:43	22:08
16:05	17:32	19:55	22:20
16:17	17:44	20:07	22:32
16:29	17:56	20:19	22:44
16:41	18:08	20:31	22:56
16:53	18:20	20:43	23:08
17:05	18:32	20:55	23:20
17:17	18:44	21:07	23:32
17:29	18:56	21:19	23:44
17:41	19:08	21:31	23:56
17:53	19:20	21:43	24:08
18:05	19:32	21:55	24:20
18:17	19:44	22:07	24:32
18:29	19:56	22:19	24:44
18:41	20:08	22:31	24:56
18:53	20:20	22:43	25:08
19:05	20:32	22:55	25:20
19:17	20:44	23:07	25:32
19:29	20:56	23:19	25:44
19:41	21:08	23:31	25:56
19:53	21:20	23:43	26:08
20:05	21:32	23:55	26:20
20:17	21:44	24:07	26:32
20:29	21:56	24:19	26:44
20:41	22:08	24:31	26:56
20:53	22:20	24:43	27:08
21:05	22:32	24:55	27:20
21:17	22:44	25:07	27:32
21:29	22:56	25:19	27:44
21:41	23:08	25:31	27:56
21:53	23:20	25:43	28:08
22:05	23:32	25:55	28:20
22:17	23:44	26:07	28:32
22:29	23:56	26:19	28:44
22:41	24:08	26:31	28:56
22:53	24:20	26:43	29:08
23:05	24:32	26:55	29:20
23:17	24:44	27:07	29:32
23:29	24:56	27:19	29:44
23:41	25:08	27:31	29:56
23:53	25:20	27:43	30:08
24:05	25:32	27:55	30:20
24:17	25:44	28:07	30:32
24:29	25:56	28:19	30:44
24:41	26:08	28:31	30:56
24:53	26:20	28:43	31:08
25:05	26:32	28:55	31:20
25:17	26:44	29:07	31:32
25:29	26:56	29:19	31:44
25:41	27:08	29:31	31:56
25:53	27:20	29:43	32:08
26:05	27:32	29:55	32:20
26:17	27:44	30:07	32:32
26:29	27:56	30:19	32:44
26:41	28:08	30:31	32:56
26:53	28:20	30:43	33:08
27:05	28:32	30:55	33:20
27:17	28:44	31:07	33:32
27:29	28:56	31:19	33:44
27:41	29:08	31:31	33:56
27:53	29:20	31:43	34:08
28:05	29:32	31:55	34:20
28:17	29:44	32:07	34:32
28:29	29:56	32:19	34:44
28:41	30:08	32:31	34:56
28:53	30:20	32:43	35:08
29:05	30:32	32:55	35:20
29:17	30:44	33:07	35:32
29:29	30:56	33:19	35:44
29:41	31:08	33:31	35:56
29:53	31:20	33:43	36:08
30:05	31:32	33:55	36:20
30:17	31:44	34:07	36:32
30:29	31:56	34:19	36:44
30:41	32:08	34:31	36:56
30:53	32:20	34:43	37:08
31:05	32:32	34:55	37:20
31:17	32:44	35:07	37:32
31:29	32:56	35:19	37:44
31:41	33:08	35:31	37:56
31:53	33:20	35:43	38:08
32:05	33:32	35:55	38:20
32:17	33:44	36:07	38:32
32:29	33:56	36:19	38:44
32:41	34:08	36:31	38:56
32:53	34:20	36:43	39:08
33:05	34:32	36:55	39:20
33:17	34:44	37:07	39:32
33:29	34:56	37:19	39:44
33:41	35:08	37:31	39:56
33:53	35:20	37:43	40:08
34:05	35:32	37:55	40:20
34:17	35:44	38:07	40:32
34:29	35:56	38:19	40:44
34:41	36:08	38:31	40:56
34:53	36:20	38:43	41:08
35:05	36:32	38:55	41:20
35:17	36:44	39:07	41:32
35:29	36:56	39:19	41:44
35:41	37:08	39:31	41:56
35:53	37:20	39:43	42:08
36:05	37:32	39:55	42:20
36:17	37:44	40:07	42:32
36:29	37:56	40:19	42:44
36:41	38:08	40:31	42:56
36:53	38:20	40:43	43:08